

So hat es den Anschein, daß die militärischen Gewalthaber in Peking gegenwärtig dominieren und unbeherrscht um den Kaiser, die Kaiserin-Witwe und die besetzte Diplomatie, die genau wieder einleben möchte, ihren Willen durchsetzen entschlossen sind. Damit verbüßen sich wieder für die Fremden in China die Ausichten, die eine Weile bestimmt gewesen waren. Von einem weiteren Vordringen der vereinigten Truppen über Yangtseu hinaus gegen Peking ist auch nicht mehr die Rede, während vom Süden her einmündende Gefahr für Tientsin durch die Ansammlung sehr großer chinesischer Truppen droht. Der Sturm auf die Gefandtschaften hat allein Antrieb nach dem Neuen gegeben, der amerikanische Gesandte, Gouzer, telegraphiert: "Die Lage ist verzweigt" und die Entaph-truppen sind noch weit von Peking entfernt. Was werden die nächsten Tage für Nachrichten bringen?

Vor gestern in die späten Abendstunden war von neuem Verhandlungen aus dem folgende zu verzeichnen:

* Tokio, 10. August. (Telegramm.) Weitere Details über den Kampf bei Peiping: Am Morgen des 5. August begleiten die japanischen Truppen zweit das Arsenal von Hsiaofu, nahe Hongkow und Tsingtau und rückt Peiping. Japanische Verbündete verfolgen den Feind, der sich nach verschiedenen Richtungen in Süden vor über 20.000 Mann zusammengesetzt. Auf japanischer Seite wurden an Offizieren und Mannschaften circa 300 getötet und verwundet. Der Feind ist 200 Toten zurück.

* Washington, 12. August. (Telegramm.) Der hellenistische Staatssekretär Reed hat dem bayerischen Gesandten Wittinghoff gestern Nachtricht der Antwort der amerikanischen Regierung auf das Edikt der österreichischen Regierung zugehen, durch das 21. August-Eichung zu Friedensunterhandlungen ermächtigt wird. Die amerikanische Regierung erachtet das Gesandten, die Antwort nach China zu übermitteln; in der Antwort werden die bereits in den Memorandum vom 8. d. M. erhobenen Forderungen wiederholt und außerdem noch enthalten, daß so lange keine Verhandlungen möglich seien, als China sich diesen Forderungen nicht gefügt hat.

Das ist sehr wenig. Die Aufmerksamkeit der gesammelten civilisierten Welt ist in banger Sorge auf den Vormarsch der verbündeten Streitkräfte gerichtet, alles andere interessiert uns augenscheinlich nur in sehr secundärem Maße.

Deutschos Reich.

* Berlin, 13. August. (S. S. 5.) Politische Blätter halten sich darüber auf, daß am Sonntag vor dem Einschiffen des 2. Bataillons des 1. Österreichischen Infanterie-Regiments während der Feldzugs in Sogenwart der beiden Divisionspfeifer von den evangelischen und katholischen Soldaten ein gemeinsames religiöses Lied gesungen werden soll. Das kleine "verantwortliche" und sei außerdem wider die Grundsätze der katholischen Religion, die keine Teilnahme an religiösen Ceremonien anderer Konfessionen gehabt. Zum Schluß wird dem katholischen Divisionspfeifer als einem "der Erzbischofe Ueberspuren angehörigen Polen" die "Verpflichtung" auferlegt, "um die Gemüter zu beruhigen, die Angelegenheit öffentlich aufzuführen". Der Schwerpunkt bei der Beurteilung der polnischen Organe liegt weniger in den vorgebrachten Katholizismus — norbert genannt der katholische Divisionspfeifer am besten weiß, was ihm zusteht —, als vielmehr in dem Appell an den "Polen". In dieser Hinsicht hält die polnische Presse im vorliegenden Fall an der, von gewissen Propheten der polnischen Jugend eingerückten Auffassung fest, daß das deutsche Gebet, und zwar nicht nur das evangelische, sondern das deutsche katholische Gebet, eine Sünde sei. Es reicht ist das eine religiöse Dynastie, wenn sie vom Deutschen beider Seiten gefangen werden kann. Über für einen "polnischen" Geistlichen ist es hierarchisch standlos, dabei zu sein und so durch ein übergangsreiches Verhalten die großpolnische Propaganda auf konfessionalem Wege zu erschüttern.

* Berlin, 13. August. (Die höheren technischen Beamten in Preußen.) Vor den technischen Prüfungsbüros in Berlin, Hannover und Sachsen haben in der Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1900 im Ganzen die 1. bzw. die erste Hauptprüfung für den Staatsbeamten im Bauwesen abgelegt; a) Die Vorprüfung in Berlin 360, in Hannover 165 und in Sachsen 24, zusammen 549 Kandidaten (im Vorjahr 500); b. die erste Hauptprüfung; in Berlin 216, in Hannover 77 und in Sachsen 17, zusammen 310 Kandidaten (im Vorjahr 343), von den 549 Kandidaten sind 137 für das Hochbauamt, 145 für das Ingenieurbaufach und 267 für das Maschinenbauamt geprüft worden und haben 393, also 71,6 Proc. (im Vorjahr von 500 Kandidaten 357 oder 71,4 Proc.) die Prüfung bestanden, darunter 14 "mit Auszeichnung". Von den in die erste Hauptprüfung eingetretene 310 Kandidaten sind 92 für das Hochbauamt, 109 für das Ingenieurbaufach und 109 für das Maschinenbauamt geprüft worden und haben 252, also 81,3 Proc. (im Vorjahr von 343 Kandidaten 286 oder 83,4 Proc.) die Prüfung bestanden, darunter 20 "mit Auszeichnung". Bei dem technischen Prüfungsbüro in Berlin haben sich außerdem 43 Kandidaten der Vorprüfung und 11 Kandidaten der ersten Hauptprüfung im Schiffbau- und Maschinenbauamt der Kaiserlichen Marine untergezogen (im Vorjahr 22 begin 21 Kandidaten). Hierzu haben bestanden: die Vorprüfung 31 Kandidaten, also 79,1 Proc. (im Vorjahr von 23 Kandidaten 23 oder 92,0 Proc.), darunter 3 "mit Auszeichnung", die erste Hauptprüfung sämtliche Kandidaten (im Vorjahr von 21 Kandidaten 18 oder 87,0 Proc.), darunter 3 "mit Auszeichnung". Vor dem technischen Oberprüfungsbüro in Berlin haben in der Zeit vom 1. April 1899 bis dahin 1900 im Ganzen 157 Regierungs-Bauaufseher die zweite Hauptprüfung für den Staatsbeamten im Bauwesen abgelegt. Von diesen Bauaufsehern haben 137 die Prüfung bestanden, und zwar 42 als Baumeister für das Hochbauamt, 9 als Baumeister für das Ingenieurbaufach, 24 als Baumeister für das Wasserbaufach, 29 als Baumeister für das Maschinenbauamt. Dieselben sind sämtlich zu Regierungs-Baumeistern ernannt worden. Nach den Vorprüften vom 6. Juli 1898 sind 10 Regierungs-Bauaufseher, und zwar sämtlich für das Ingenieurbaufach, und nach den Vorprüften vom 15. April 1899 147 Regierungs-Bauaufseher, und zwar 47 für das Hochbauamt, 24 für das Wasserbaufach, 33 für das Ingenieurbaufach und 40 für das Maschinenbauamt geprüft worden. Von den 187 Regierungs-Bauaufsehern, welche die zweite Hauptprüfung mit Erfolg abgelegt haben, haben 12 das Praktikum "mit Auszeichnung" verlangt erhalten. Von 584 Regierungs-Baumeistern, die am 1. April 1899 im Staatsbeamten beschäftigt waren, geboten den Hochbauamt 226, dem Ingenieurbaufach 231, dem Wasserbaufach 29 und dem Maschinenbauamt 84 an. Im Laufe des letzten Statthaltes sind als Baumeisterpectoren etatmäßig angestellt worden: 90 Regierungs-Baumeister, und zwar für das Hochbauamt 22, für das Ingenieurbaufach 45 und für das Maschinenbauamt 23. Dieser sind im Laufe des letzten Statthaltes 4 Regierungs-Baumeister, von denen dem Hochbauamt 1, dem Ingenieurbaufach 1 und dem Maschinenbauamt 2 angehören. Die Entlassung aus dem Staatsdienst haben erhalten 58 Regierungs-Baumeister, davon gebürtige: dem Hochbauamt 29, dem Ingenieurbaufach 15, dem Wasserbaufach 2 und dem Maschinenbauamt 12 an.

* Berlin, 13. August. (Privattelegramm.) Nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite wird die formelle Zustimmung Frankreichs zum Oberkommando des Grafen Waldersee, die im Prinzip bereits gesichert ist, nach dem morgigen Ministerrat erfolgen. (Wiederholung.)

* Berlin, 13. August. (Telegramm.) Das Kriegsministerium teilt über die Säfte der Truppentransportschiffe "Sardinia" und "Nachen" mit, daß sie beide in Port Said eingetroffen sind und an Bord überwacht werden.

* Berlin, 13. August. (Telegramm.) Der Kaiser hat dem Fliegendoktoren-Corvettenkapitän Grunne den erblichen Adel verliehen.

— Der Adel. S. wird aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundstrecke die Rede gewesen ist. Die ganze Nachricht zeigt schon insoweit, ohne Weiteres den Stumpf der Erfindung, als ganz selbstredend noch kein ernster Mann daran gedacht hat, daß eine ausländische diplomatische Vertretung beim Deutschen Reich anderwohl den Sitz haben könnte, als in der deutschen Reichshauptstadt.“

— In Hannover ist der "S. S." wie aus Berlin gemeldet: „In der Presse wird die Melbung bekräftigt, Prinz Heinrich habe bei seiner Kammerzimmers in Rom eine Unterredung mit dem Papste gehabt, bei der sich das Gespräch um die Errichtung einer Rundstrecke im Deutschen Reich gehandelt habe, deren Endpunkt nicht Berlin, sondern die Hauptstadt eines Bundesstaates mit latibulischen Festungsanlagen, etwa Dresden, sein sollte. Demgegenüber stehen wir feststellen, daß zwischen dem Papste und Prinz Heinrich niemals von einer Rundst